

INTERVIEW SPHRESA

Mein Name ist Shpresa. Ich komme aus dem Kosovo. Ich wohne seit 2010 in Deutschland. Ich bin verheiratet und habe 3 Kinder. Von Beruf bin ich Krankenschwester. Die Ausbildung habe ich im Kosovo 4,5 Jahre lang absolviert.

In den letzten 3 Jahren habe ich angefangen meine Dokumente vorzubereiten, für die Anerkennung. Man braucht dafür ein bisschen Zeit, weil das dauert. Das ist nicht so einfach.

Ich habe den Deutschkurs zuerst in der Volkshochschule in B1 gemacht. Das war 2010 und dafür habe ich 6 Monate gebraucht. Ich habe das B1-Zertifikat bekommen. Ich war schwanger in dieser Zeit. Dann habe ich das erste Kind bekommen und dann das zweite und dritte. Ich habe eine lange Pause gemacht und dann vor drei Jahren ungefähr habe ich mit dem B2- Kurs angefangen.

Seit 2 Wochen habe ich ein Praktikum angefangen und das ist im Vitalis Seniorenheim „Bernhard“ hier in Meiningen und ich bin sehr zufrieden.

Besondere Begegnungen

In den letzten 3 Jahren im Kontakt mit den Mitarbeitern der vhs, habe ich gemerkt, dass ich mit den Leuten hier etwas Schönes und Gutes machen kann und den Leuten helfen kann. Ich bin sehr freundlich zu Menschen und bin auch im Alltag sehr ruhig. Und ich möchte und kann das mit Leuten machen, das freut mich sehr, wenn ich etwas mit Leuten arbeite und etwas Neues lerne. Das ist für mich und auch für die Leute schön.

In der Schule war es sehr schön, auch mit den Lehrern, auch im Moment im Praktikum. Dort habe ich eine nette Kollegin gefunden und als Betreuungsassistenten sind wir ungefähr sechs Personen, auch mit dem Chef. Dort ist eine gute Atmosphäre und ich freu mich sehr, wenn ich morgens aufstehe und ich weiß, dass ich dahin gehe und ich weiß, dass mich etwas Schönes erwartet auch im Kontakt mit den Bewohnern, denn wir haben den ganzen Tag mit ihnen Kontakt und machen Beschäftigungen zusammen. Diese Beschäftigungen dauern eine Stunde. Wir machen einen Kreis, ich sitze vorn und ich lese oder wir spielen ein Spiel zusammen. Dieser Kontakt mit den Bewohnern hat mir sehr geholfen, weil ich am Anfang viel Angst hatte, auch wegen der Sprache. Ich dachte, es wird schwierig die Leute zu verstehen, weil ich keinen deutschen Akzent habe. Aber Gott sei Dank hat das gut geklappt und bis heute bin ich sehr zufrieden. Meine Kollegen sagen auch, sie können mich gut verstehen. Wir duzen uns auch und ab dem ersten Tag haben sie mich begrüßt, auch mit Namen: „Wir können uns duzen, wir sind Kollegen“. Ich bin sehr zufrieden. Ich bin sehr freundlich zu den Kollegen und sie auch zu mir.

Erfahrungen mit negativen Begegnungen

Eine negative Begegnung kann man überall haben, auch draußen oder mit der Familie manchmal. Da gibt es unterschiedliche Momente. Da kann man auch manchmal ein bisschen traurig sein oder sagen: „Das hat mir nicht gefallen“. Aber trotzdem versuche ich,

da immer eine Lösung zu finden. Zum Beispiel mit den Dokumenten für meinen Beruf. Ich hatte viele Schwierigkeiten. Dann musste ich im Kosovo ein Praktikum von 4 Wochen absolvieren, weil ich könnte meine Zulassung nicht bekommen, obwohl ich das Praktikum schon gemacht hatte. Das war 2010. Der Chef, der leider jetzt Rentner ist, konnte nichts machen und ich konnte meine Bescheinigung von der Hauptstadt in Kosovo nicht bekommen. Und dann bin ich mit 3 Kindern in den Kosovo geflogen und dort habe ich 4 Wochen Praktikum im Krankenhaus gemacht. Das war alles sehr schwer für mich, weil mein Sohn war in der 2. Klasse in der Schule und hat dann auch viel Unterricht verpasst. Aber ich habe bis heute nicht aufgegeben, ich habe versucht immer eine Lösung zu finden, weil es immer einen anderen Weg gibt. Wenn das eine nicht klappt, dann klappt das andere. Deswegen habe ich auch als Betreuungs-Assistenz angefangen. Viele sind überrascht: „Naja du bist eine Krankenpflegerin, warum machst du das? Das ist nicht dein Beruf. Dann sag ich: „Es gefällt mir, ich habe gewusst, dass das nicht mein Niveau ist, aber es macht echt Spaß mit Leuten zu kommunizieren. Mit alten Menschen ist es auch nicht so einfach zu kommunizieren, weil sie sehr empfindlich sind und sie wiederholen vielleicht zehnmal dieselbe Frage, aber ich habe immer meine innere Ruhe und es ist kein Problem. Ich versuche immer eine Lösung zu finden. Gott sei Dank habe ich diese Kraft. Gott hat mir diese Kraft gegeben. Bis heute habe ich nie aufgegeben. Ich möchte weiter machen.